

Berichte

Die Nauheimer Tagung des Vereins für Sozialpolitik im September 1954

Die große Tagung, die der Verein für Sozialpolitik — Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vom 16. bis zum 18. September des vorigen Jahres in Bad Nauheim abhielt, hat in der breiteren Öffentlichkeit keineswegs die Beachtung gefunden, die sie m. E. verdient hätte. Aber auch in den Fachkreisen ist das Echo noch recht gering, obgleich der gedruckte Verhandlungsbericht dank der raschen Arbeit des bisherigen Vorsitzenden Prof. Gerhard Albrecht-Marburg und des Verlages Duncker & Humblot-Berlin bereits seit Anfang dieses Jahres vorliegt. Es scheint unter diesen Umständen wenig angebracht, in dieser Zeitschrift jetzt noch einen ausführlichen Bericht über die in Nauheim gehaltenen Vorträge und Diskussionen zu bringen; dagegen dürfte es nützlich sein, in einem kurzen Rückblick zu zeigen, welches die Ergebnisse der Tagung waren und welchen Gewinn an Einsichten sie uns gebracht hat.

Das Generalthema der Tagung war: Deutschland und die Weltwirtschaft. Prof. Walther Hoffmann-Münster, in dessen Händen die wissenschaftliche Vorbereitung der Tagung lag, hatte so disponiert, daß zuerst eine theoretische Grundlegung gegeben, sodann die Probleme der Außenwirtschaftspolitik erörtert und schließlich die betriebswirtschaftlichen Fragen des Absatzes und der Absatzorganisation untersucht werden sollten. Das war ein gut durchdachter Aufbau, dem die Ausführung vielleicht nicht ganz entsprach, der aber im Ganzen der Tagung doch das geistige Gepräge gab.

In seinem Vortrage „Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft“ unterschied Prof. Andreas-Predöhl-Münster strukturelle, konjunkturelle und funktionelle Probleme. Er legte also zunächst die Kernstruktur der Weltwirtschaft dar, um die deutsche Wirtschaft in ihr räumliches Gefüge einzuordnen. Er wies sodann, indem er die

¹ Deutschland und die Weltwirtschaft. Verhandlungen auf der Tagung des Vereins für Sozialpolitik — Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Bad Nauheim 1954, herausgegeben von Prof. Dr. Gerhard Albrecht. (Schriften des Vereins für Sozialpolitik, Neue Folge, Band 10.) Berlin 1954. Verlag Duncker & Humblot. 272 S.

kurzfristigen Phasen der deutschen wirtschaftlichen Entwicklung mit den kurzfristigen Phasen der außerdeutschen Wirtschaft verglich, auf den Systemwechsel im Konjunkturverlauf hin, der nach der großen Weltwirtschaftskrise überall durch die aktive staatliche Wirtschaftspolitik herbeigeführt worden ist. Und er stellte schließlich die deutsche Wirtschaft in die handels- und währungspolitische Ordnung der Weltwirtschaft hinein und zeigte, daß seit dem Zusammenbruch der Goldwährung ein grundlegender Wandel auch in dieser eingetreten sei. Denn wie an die Stelle des automatischen Konjunkturverlaufs die aktive Konjunkturpolitik getreten sei, so an die Stelle der Vorherrschaft des internationalen Goldautomatismus die Vorherrschaft der autonomen staatlichen Währungspolitik (die geradezu das Korrelat der aktiven Konjunkturpolitik ist). Der Vortrag war mit seinem klaren Aufbau eine ausgezeichnete Einleitung in den Verhandlungsgegenstand der Tagung und die besonderen Probleme, die er in sich schloß.

An zweiter Stelle sprach Prof. Gottfried von Haberler-Harvard University über „die Gleichgewichtstheorie des internationalen Handels“. Unter Außerachtlassung der Theorien des Zahlungsbilanzmechanismus, der Wechselkurse und der Konjektüreinflüsse auf den internationalen Handel, auch des Beitrages von Keynes zur Lehre vom internationalen Handel, suchte er zu zeigen, daß trotz der gelegentlichen Schwierigkeiten und Verzögerungen des Zahlungsausgleiches das in der reinen Theorie beschriebene Gleichgewicht sich im großen und ganzen doch immer wieder herausbilde. Er gab eine kurze Übersicht über die wichtigsten Problemkomplexe und die Beiträge zu ihrer Lösung (Theorie des internationalen Handels, Theorie der komparativen Kosten, Geometrie des internationalen Handels, Standortslehre), betonte die Kontinuität in der Entwicklung der Theorie, ohne die Verbesserungen, Änderungen und Akzentverlagerungen, die sich ergeben haben, zu übersehen oder zu bagatellisieren, verzichtete aber leider darauf, die Gleichgewichtstheorie des internationalen Handels nach ihrem gegenwärtigen Stande in einem geschlossenen Bilde vorzuführen. Das ist bedauerlich, da nur auf Grund einer solchen Darstellung entschieden werden kann, was die reine Theorie zu leisten vermag. Sie ist reichhaltiger geworden und kann sich heute auf ein sehr großes empirisches Material stützen; sie ist aber auch uneinheitlicher und unübersichtlicher geworden, da sie aus vielen, oft wenig zusammenhängenden Teilgebieten besteht. Als Theorie des allgemeinen Gleichgewichtes steht sie auf einer hohen Abstraktionsstufe und kann deshalb nur sehr allgemeine Fragen (ob und unter welchen Umständen der internationale Handel von

Vorteil ist, wann Freihandel die optimale Politik darstellt und dgl.) beantworten. Und da sie durchaus statischer Natur ist, bleibt es zweifelhaft, ob sie überhaupt etwas zur Lösung dynamischer Probleme beizutragen vermag.

Das dritte Referat in der ersten Vortragsgruppe erstattete Prof. Emil K ü n g - St. Gallen über „Währungsordnung und Außenhandel“. Es war eine scharfsinnige Analyse des Problems der Währungskonvertibilität, die er in zwei Bestandteile zerlegte: die Freiheit des Zahlungsverkehrs für die Ausländer, die er unter den Gesichtspunkten der Realisierbarkeit und der Übertragbarkeit betrachtete, und die Freiheit des Handels- und Zahlungsverkehrs für die Inländer. Doch kann diese Analyse in kurzen Sätzen ebenso wenig wiedergegeben werden wie K ü n g s Betrachtung der Währungsordnungen (Goldwährung, Papierwährung, harte und weiche Währungen) im Lichte der Konvertibilitätsmerkmale.

In der zweiten Vortragsgruppe (zur Außenwirtschaftspolitik) sprach zuerst der Ministerialdirektor im Bundeswirtschaftsministerium Dr. Hermann Reinhardt - Bonn über „Gegenwartsprobleme der deutschen Außenhandelspolitik“. Er gab im ersten Teile seines Vortrages zunächst eine Analyse der jetzigen außenwirtschaftlichen Situation der Bundesrepublik, erörterte also die fortschreitend freiheitliche Gestaltung wie der deutschen Wirtschaft überhaupt so auch der Außenwirtschaft, charakterisierte die Stellung des Staates in der Wirtschaft, schilderte die internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit und die Einfuhrliberalisierung, warf aber auch einen Blick auf die besondere Stellung der Landwirtschaft in der Außenwirtschaft. Der zweite Teil des Vortrages war den Faktoren und Gesichtspunkten gewidmet, die für die außenwirtschaftliche Entwicklung in der Zukunft besonders bedeutsam sind oder sein werden. Es sind dies in kurzer Aufzählung die Zollpolitik, die Exportsubventionen, die Aufhebung der Devisenbewirtschaftung und der Übergang zur Konvertibilität, die Aktivität der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz, die Ausfuhrsituation der Bundesrepublik und die relativ geringe Außenhandelsintensität, die Finanzierung langfristiger Ausfuhrgeschäfte und die Lage des deutschen Kapitalmarktes, die Einfuhrsituation der Bundesrepublik, der deutsche Auslandsschuldendienst, die neuen deutschen Investitionen im Ausland, die Entwicklung der Ein- und Ausfuhrpreise, endlich auch die Einwirkungen politischer Faktoren auf die Handels- und Zahlungsbilanz (Aufrüstung, Wiedervereinigung Deutschlands).

„Gegenwartsprobleme der internationalen Handels- und Währungspolitik“ war das Thema, das Prof. Hans Möller - Frankfurt im

nächsten Vorträge behandelte. Seine Aufgabe war es, ein Bild des gegenwärtigen Standes der wirtschaftspolitischen Bemühungen um eine Ordnung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen zu geben. Er betrachtete zuerst die Handelsordnung, für deren Schaffung und Durchbildung die Konvertabilität der Währungen in ihrer doppelten Form als Inländerkonvertabilität und als Ausländerkonvertabilität von größter Bedeutung ist, ging aber auch auf die sonstigen Handelshemmnisse (Zollpolitik) ein, die noch zu überwinden sind. Bei der Erörterung der Währungsordnung betonte er mit Nachdruck die Notwendigkeit der Steuerung, forderte also eine staatliche Währungsordnung, deren Steuerungsmittel Veränderungen des Volkseinkommens und des relativen Kostenniveaus, Wechselkurspolitik und direkte Außenhandelsregulierung mittels Devisenreserven und Kapitalbewegungen sind.

Die letzte Gruppe von Vorträgen war wesentlich betriebswirtschaftlicher Art. Es sprach zuerst Prof. E r i c h S c h ä f e r - Nürnberg über „Wandlungen der absatzwirtschaftlichen Organisation des Fertigwarenexports“. Er entwarf ein Bild der Exportorganisation im Fertigwarenexport, schilderte den Prozeß des Exportabsatzes und die Methoden des Exporthandels und verfolgte die organisatorischen Wandlungen, die sich mehr oder weniger im Ausfuhrhandel durchgesetzt haben, insbesondere die Neubildungen, wie etwa die engere Zusammenarbeit zwischen Industrie und Ausfuhrhandel, die Schaffung von Alleinvertretungen für bestimmte Absatzgebiete, die Exportgemeinschaften, die Beratungsfirmen im Ausland usw. Es war im ganzen eine instruktive Einführung in die neueren Tendenzen und Umwandlungsvorgänge im Ausfuhrhandel, deren Konsequenzen für die Fortbildung und Ausgestaltung der Exportorganisation zwar noch nicht völlig zu überblicken sind, die aber doch ernste Beachtung in der Außenhandelspolitik fordern.

Zuletzt berichtete Prof. E d m u n d S u n d h o f f - Göttingen über „Schwerpunktverlagerungen im Bereich der betrieblichen Außenhandelsrisiken und ihre Folgen“. In seinem gut aufgebauten Vortrage zeigte er zunächst, daß und in welchem Umfange Schwerpunktverlagerungen bei den Risikobeeinflussungsfaktoren eingetreten sind, arbeitete dann vor allem die Formen und Wesenseigentümlichkeiten des politischen Risikos heraus, untersuchte die Bedeutung der politischen Risiken speziell für die deutsche Wirtschaft und wies schließlich mit Nachdruck auf die Folgen der Schwerpunktverlagerungen für den Außenhandel hin. So gab er den Hörern eine sehr dankenswerte Aufklärung darüber, wie die immer stärker werdenden politischen

Risiken auf die gesamte Exportgestaltung sich auswirken und welche Aufgaben sich daraus für die für den Export verantwortlichen Persönlichkeiten, aber auch für den Außenhandelspolitiker ergeben.

Alle hier erwähnten Vorträge waren auch in der Form wohl gelungen. Sie boten den Hörern ein eindrucksvolles Bild des jeweiligen Gegenstandes und vermittelten eine Fülle von Einsichten und Erkenntnissen, die keineswegs bereits Allgemeingut der Fachwelt sind. Das gilt in gewissem Grade auch für die Diskussion, die sich an jede der drei Vortragsgruppen anschloß. Bemerkenswert ist, daß in ihr keiner der Vorträge grundsätzlich angegriffen wurde, also offenbar weitgehende Übereinstimmung der Diskussionsredner mit den Referenten bestand. Ohne, wie so oft in solchen Diskussionen, vom Gegenstande abzuschweifen, bemühten sich vielmehr die Redner fast durchweg, das Gehörte weniger zu kritisieren als irgendwie zu ergänzen und zu vertiefen. Auch das war erfreulich.

Nimmt man den neuen Band der „Schriften des Vereins für Sozialpolitik“ (Neue Folge Band 10) zur Hand und blättert in ihm, so bemerkt man sogleich, daß aus dem „Verhandlungsbericht“ ein richtiges Buch geworden ist, das sein Thema „Deutschland und die Weltwirtschaft“ in systematischer Weise abhandelt. Es verdient deshalb nicht nur die Aufmerksamkeit der Teilnehmer der Tagung, sondern sollte auch von denjenigen gelesen werden, die in Nauheim nicht anwesend sein konnten. Sie werden Gewinn davon haben.

Georg Jahn - Berlin